

## Börse.

Dr.-Ing. Otto.

Bereits im Jahre 1558 wurde in Hamburg, und zwar als erste in Deutschland, eine Börse errichtet. Sie bestand zunächst aus einem offenen Platze bei der Trostbrücke, an der Stelle, wo einst der älteste Hafen der Stadt lag. 1578 wurde der Platz teilweise überbaut, und er hat in dieser Form mehr als 250 Jahre den Bedürfnissen der Handelswelt genügt. Das in den Jahren 1839 bis 1841 von Wimmel und Forsmann erbaute neue Börsengebäude (der mittlere Teil der jetzigen Börse) blieb durch außerordentliche Anstrengungen bei dem Brande von 1842 verschont. Seitdem hat es mancherlei Änderungen und Erweiterungen erfahren.

Das Börsengebäude gliedert sich heute in drei Bauteile, von denen jeder eine große, 36 m lange und 16 bis 20 m breite Halle enthält. (Abb. 71.) Die Hallen sind in gleicher Richtung zueinander angeordnet und durch überwölbte Umgänge verbunden. Rund vierzig Jahre nach dem Bau des mittleren Börsteils A wurde der Erweiterungsbau B am Alten Wall errichtet. Der Grundriß ist vom Hochbauwesen, die Schaufseiten sind von Hansen und Meerwein entworfen. Dreißig Jahre später (1909 bis 1912) entstand der östliche Anbau C.

Der neue, östliche Anbau verlangte die Erfüllung von mancherlei widerstreitenden Forderungen. Auf der einen Seite mußten auf beschränktem Bauplatze nicht nur die Forderungen der Börse selbst, sondern auch die mehrerer staatlicher Behörden befriedigt werden, was zu großer Höhenentwicklung zwang, anderseits verlangten sowohl das niedrige Börsengebäude, als auch das mit ihm eine Gruppe bildende Rathaus gebührende Beschränkung, womit wieder die Forderung, im Verkehrsmittelpunkt und im engsten Zu-

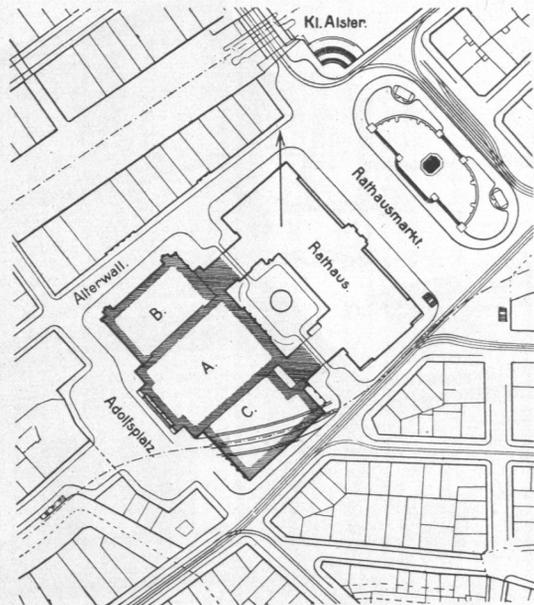


Abb. 71. Börse, Lageplan.

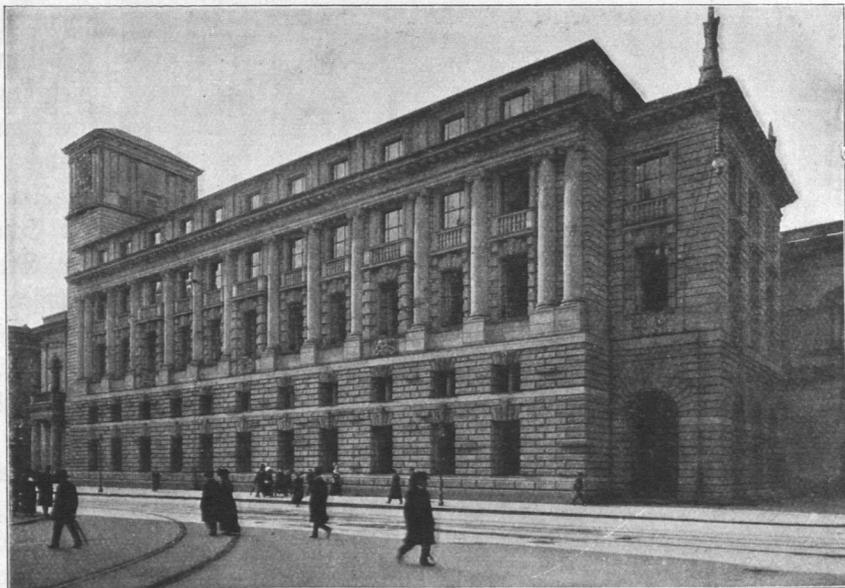


Abb. 72. Börse, von der Großen Johannisstraße.

Entwurf: Bauinspektor Dr.-Ing. Erbe. Ausführung: Baurat Janssen und Baumeister Glückstadt.

sammenhang mit dem wichtigsten Bau der Stadt, dem Rathause, ein ansehnliches Bauwerk zu errichten, in einem gewissen Widerstreite stand.

Die Front des Gebäudes am Adolfsplatz gebot es, die Achse des Mittelbaues zur Mittelachse des erweiterten Gesamtbaues zu erheben und den neuen Anbau als Gegenstück zu dem bestehenden linksseitigen Anbau zu gestalten. Hierdurch war die Längenentwicklung der Front am Adolfsplatz genau gegeben. Zugleich lagen aber auch die Höhenentwicklung der Schau-



Abb. 73. Börse, Ansicht des östlichen Anbaues vom Adolfsplatz.

seite am Adolfsplatz und die Ausbildung ihrer Einzelheiten in allen Teilen fest. Obgleich hierdurch am Adolfsplatz nur Erdgeschoß und ein Obergeschoß in Frage kamen, mußte an der Großen Johannisstraße ein Bauteil mit Erdgeschoß und drei Obergeschossen hergestellt werden. (Abb. 72.) Wenn man bei diesem auch in der architektonischen Ausbildung etwas freier vorgehen konnte, so mußte doch auf eine künstlerisch einwandfreie Verbindung einerseits mit der erweiterten Börsenfront am Adolfsplatz und andererseits mit dem Verbindungsbau des Rathauses hingearbeitet werden. Insbesondere war, unbeschadet der monumentalen Wirkung, die große Höhe für das Auge so einzuschränken, daß das Rathaus nicht in seiner Wirkung beeinträchtigt wurde. Das Hauptgesims wurde deshalb schon über das 2. Obergeschoß gelegt und das 3. Obergeschoß in mehr untergeordneter Weise als gleichsam zum Dachgeschoß gehörendes Attikageschoß behandelt.

Um zu vermeiden, daß an der Ecke des Adolfsplatzes und der Großen Johannisstraße die beiden Fronten, und zwar die des Altbaues mit den zwei Geschossen und die des Neubaus mit fünf Geschossen, unvermittelt zusammenstießen, ist hier ein Trennungsbau (das Treppenhaus) eingeschoben worden, der die Aufgabe zu erfüllen hat, den über der Adolfsplatzschaufseite einseitig aufragenden fünfgeschossigen Bau durch eine ruhige Masse zu verdecken, und der deshalb die Gestalt eines mäßig hohen Turmes erhalten hat. (Abb. 73.) Der Turm liegt im Schnittpunkt aller auf diese Ecke der Börse gerichteten Sichtlinien der umliegenden Straßen und hebt so die Börse wirkungsvoll hervor, ohne die Wirkung des Rathauses zu beeinträchtigen. Der Börseneingang und der zu den oberen Geschossen liegt am Adolfsplatz an der Ecke der Großen Johannisstraße und ist hier ebenso wie am Alten Wall durch eine offene Halle hervorgehoben. Auch an der Rathausseite des Neubaus ist eine geräumige Vorhalle angelegt, durch die ein Zugang nach der Kornbörse führt. (Abb. 72.)

Der Kellerraum wird zum großen Teil durch den Tunnel der Hochbahn eingenommen. (Abb. 74.) Dieser läuft schräg zur Hauptachse dicht unter dem Erdgeschoßfußboden und zerteilt den Keller in zwei Teile. Das Gebäude ist durch Kies- und Sandpolsterungen gegen störende Geräusche der Bahn gesichert worden. In dem kleineren, in der südlichen Ecke des Gebäudes liegenden Teil des Kellers befinden sich Abortanlagen. Der größere Teil enthält die Heizung des Gebäudes und ist im übrigen zu Lagerzwecken vermietet.

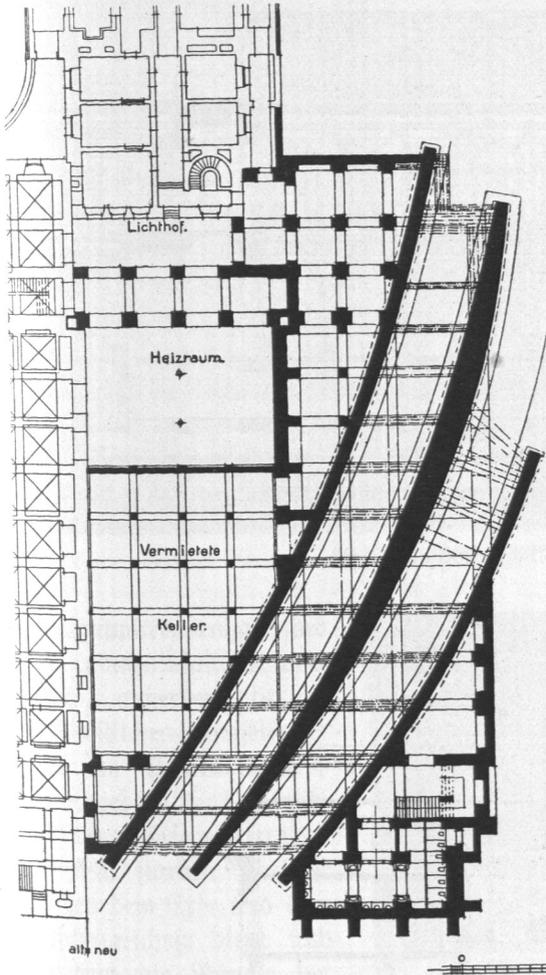


Abb. 74. Börse, Kellergeschoß des östlichen Anbaues.

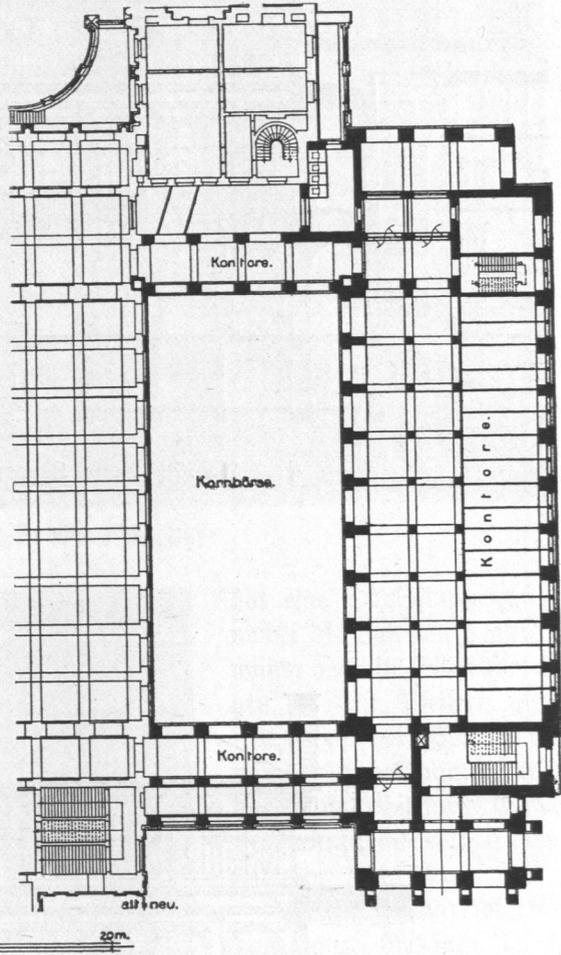


Abb. 75. Börse, Erdgeschoß des östlichen Anbaues.

An wichtigeren, die Börsehalle im Erdgeschoß umgebenden Räumen sind vorhanden ein Auktionsraum, Räume für den Affekanzverein, für den Verein der Getreidehändler sowie 20 bis 30 Einzelkontore. (Abb. 75.) Das Zwischengeschoß ist durch die Haupttreppe und durch eine Nebentreppe mit dem Erdgeschoß verbunden und enthält etwa 20 Einzelkontore.

Das 1. Obergeschoß enthält im nördlichen Teil Räume für die Bürgerschaft, nämlich drei Fraktionszimmer und ein Kommissionszimmer. Diese Räume sind von dem Börsenverkehr getrennt und mit den Räumen der Bürgerschaft im Rathause verbunden. Im übrigen Teile des 1. Obergeschosses befinden sich Räume der Handelskammer. Das 2. und das 3. Obergeschoß enthalten in der Hauptsache Bureauräume der Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe.

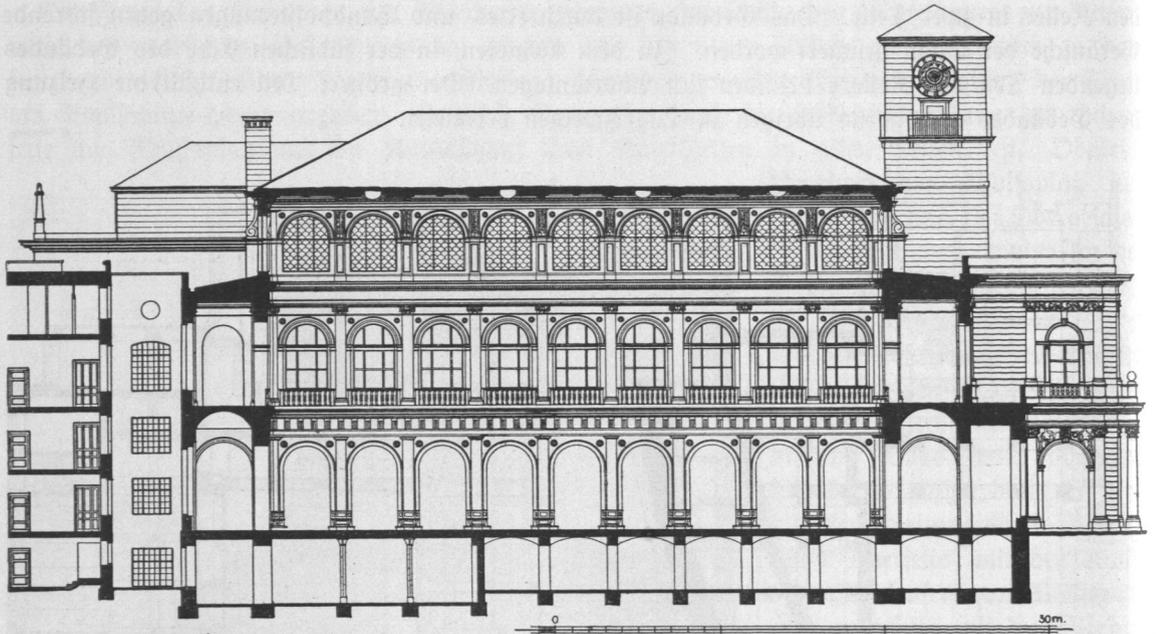


Abb. 76. Börse, Längsschnitt durch den östlichen Anbau.

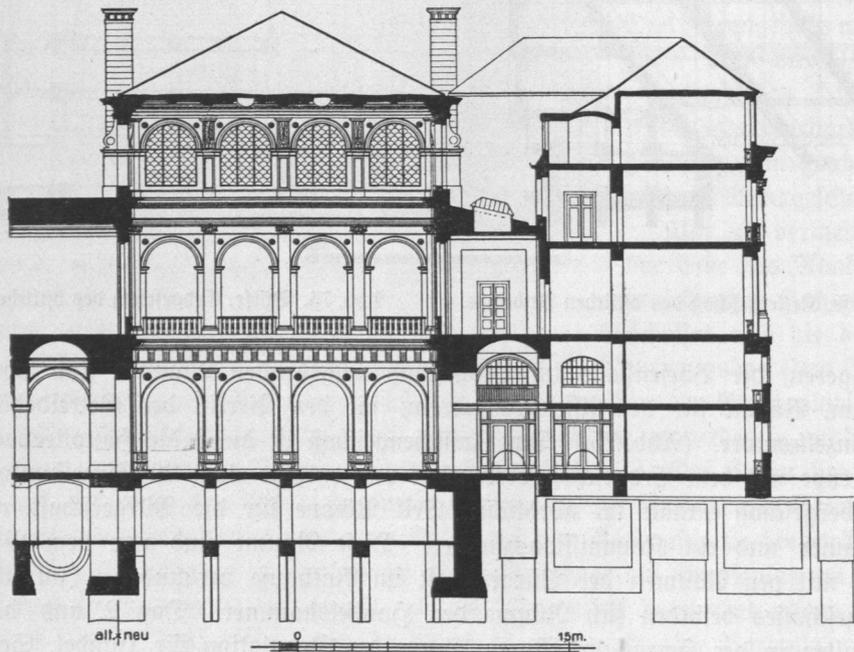


Abb. 77. Börse, Querschnitt durch den östlichen Anbau.

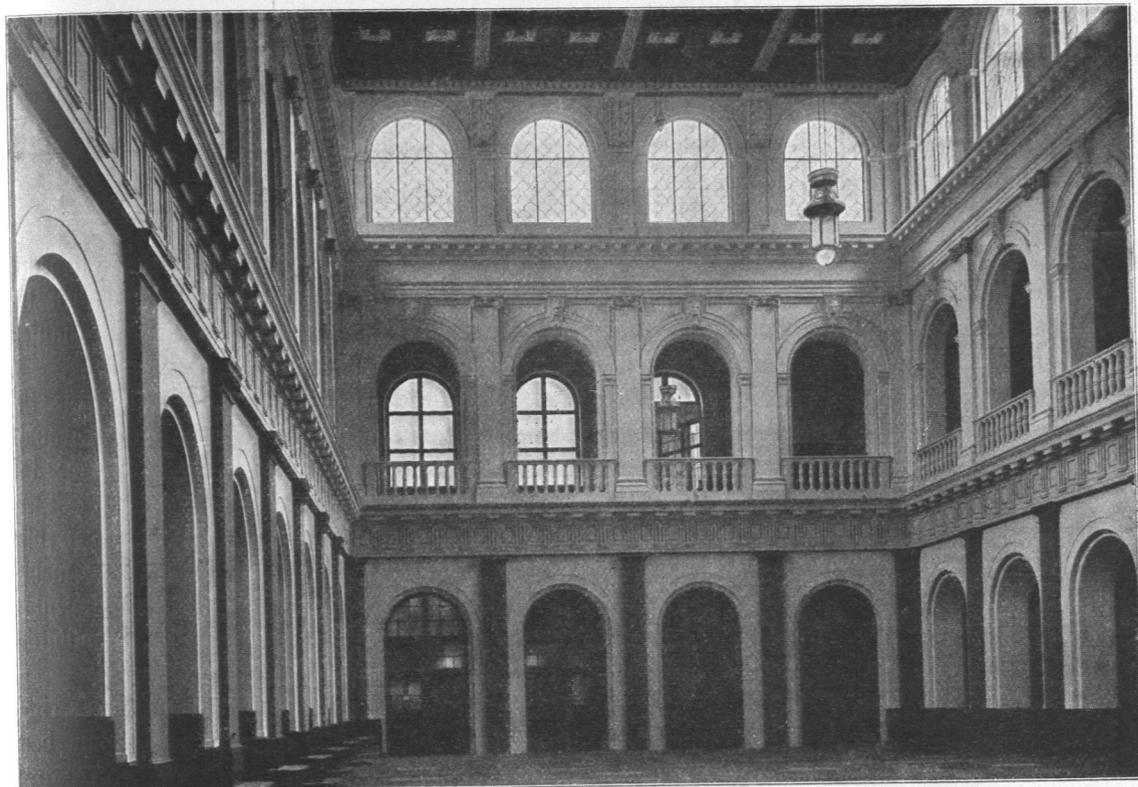


Abb. 78. Börse, östlicher Anbau, große Halle.

Im Haupttreppenhaus sind zwei Kabinensfahrstühle vorhanden, außerdem ist an der südöstlichen Langseite der Halle ein Paternosterfahrstuhl eingebaut, der dem während der Börsenzeit außerordentlich starken Verkehr zwischen dem Erd- und dem Zwischengeschoss dient und außerdem die Räume der Bürgerschaft und der Handelskammer im 1. Obergeschoss mit dem Erd- und Zwischengeschoss verbindet.

Die Abb. 76 und 77 geben einen Längsschnitt und einen Querschnitt durch den östlichen Anbau wieder.

Das Gebäude wird im allgemeinen durch Niederdruckdampfheizung erwärmt. Die große Halle (Abb. 78 und 79)

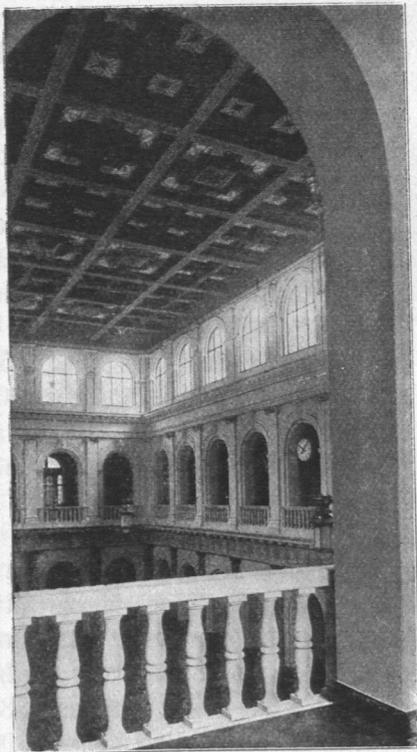


Abb. 79. Börse, östl. Anbau, große Halle.

hat eine Dampfheizheizung, wobei die Luft durch gleichmäßig verteilte Gitteröffnungen in den Pfeilern austritt. In der Hallendecke münden große Abluftschächte, deren Öffnungen durch Gitter in Kunstschmiedearbeit verdeckt werden.

Die Beleuchtung erfolgt für das ganze Gebäude durch elektrisches Licht. Die Haupttreppen haben außerdem eine Notbeleuchtung mit Gas.

Die Kosten für die Gründungsarbeiten einschließlich des Kellergeschosses betragen 185800 Mark. Der Bau oberhalb des Erdgeschossfußbodens kostete 1038400 Mark, so daß sich die Gesamtbaukosten auf 1269200 Mark belaufen.